

Ihren Spaß haben die Schulkinder, wie das Foto zeigt, auf dem Hartplatz der Schule auch in der Pause.

Foto: Jenß



Hartplatz bleibt zu

Der Gemeinderat lehnt den Elternantrag ab, Schulspielfeld für die Dorfjugend zu öffnen

GLASHÜTTEN

Der Hartplatz auf dem Schulgelände der Grundschule soll der Allgemeinheit, vor allem der Jugend, zugänglich gemacht werden. Mit dieser aus den Reihen der Elternschaft kommenden Forderung, unterstützt von über 150 Unterschriften, musste sich der Gemeinderat am Montagabend in seiner Sitzung auseinandersetzen.

Um es gleich vorwegzunehmen: Das Plenum stimmte nach einer lebhaften Diskussion dem Vorschlag von Bürgermeister Werner Kaniewski zu und lehnte den Antrag ab. Einzige Gegenstimme kam vom zweiten Bürgermeister Hartmut Wagner (AFW), der sich dafür aussprach, das Thema zu vertagen und nach anderen Lösungen zu suchen. Stattdessen sollen die Antragsteller ihre Vorstellungen, vor allem zu Aufsicht und Haftung, dem Gemeinderat unterbreiten. „Wir

können uns doch gleich mit dem TSV kurzschließen“, so dazu der Einwand von Wagner. Nachdem sich viele TSV-Mitglieder auf der Unterschriftenliste finden, bleibt es ihnen unbenommen, so das Argument von Karl-Jürgen Herath (SPD), in dieser Sache aktiv zu werden.

In dem Antrag wird die Forderung zur Nutzung des Hartplatzes auch mit dem Hinweis begründet, dass mit dem Jugendverein Fun4you eine Vereinbarung besteht, im Sommer stundenweise den Platz unter Aufsicht zu nutzen. Deshalb stellt sich für die Eltern die Frage, warum der Platz nicht generell zur Verfügung steht.

Fehlende Aufsicht könne aus der Sicht der Eltern kein Gegenargument sein, da dies auf öffentlichen Spiel- und Bolzplätzen ebenfalls nicht gegeben ist. Und die Gefahr von Verunreinigung und Zerstörung sei auf allen öffentlichen Anlagen gegeben.

Anders die Sachlage aus der Sicht des Gemeinderates. Kaniewski ver-

wies hierzu auch darauf, dass die Schulsportanlage an den Schulverband Mistelgau-Glashütten vermietet werde. Im Zuwendungsbescheid der Regierung von Oberfranken heißt es, dass die Schulsportanlage außerhalb der schulisch belegten Zeiten „nur einem geordneten Sportbetrieb durch andere Nutzer zugeführt werden darf“. Dies bedeute, so der Bürgermeister, dass dies in der Regel durch einen Verein sichergestellt werden müsse. Eine „geordnete Nutzung“ wollen aber die Eltern nicht, so Kaniewski weiter.

Dann müssten diese etwas organisieren, so dritter Bürgermeister Bruno Heider (CSU) und für Aufsicht sorgen. Nach Karl-Jürgen Herath will die Initiative praktisch einen öffentlichen Bolzplatz. „Wenn aus den Reihen der Eltern mehrere Personen eine Sparte des TSV gründen wollen, dann hätten wir die Haftungsfrage geklärt und Vandalismus wäre weitgehend ausgeschlossen. Die Eltern möchten die Kinder aus dem Haus haben und die Ver-

antwortung soll die Allgemeinheit tragen“, mutmaßte Herath.

Anders Hartmut Wagner. „Wir sollten uns ernsthaft Gedanken machen, wie wir helfen können und nicht alles wegwischen.“ Die 150 Unterschriften sollten wir respektieren, betonte Michael Neuner (CSU), und mit einem Bolzplatz liebäugeln, der den Anforderungen genügt. Auch Harald Bauer (Parteilos) forderte eine externe Lösung und Edgar Ollraun (AFW) sieht in der Ablehnung der Eltern, organisatorisch tätig zu werden, auch den bequemen Hinweis „schau Gemeinde, suche nach Lösungen“. Für den Hartplatz am Feuerwehrhaus plädierte Andreas Opel (CSU).

In ihren Stellungnahmen zum Antrag der Eltern bringen sowohl der Schulverbandsvorsitzende, Mistelgaus Bürgermeister Georg Birner als auch Schulleiterin Angela Becher klar zum Ausdruck, dass sie einer Öffnung der Schulsportanlage für die Allgemeinheit nicht zustimmen können. dj